Einzelpreis 10 Heller.

Einzelpreis 10 Heller.

Redaktion u. Administration: Krakau, Dunajewskigasse 5. Telefon: Tag: 2314, Nacht: 2587. Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG. Sämtliche Zuschriften nur an die „Krakauer Zeitung" Feldpost 186.

KRAKAUER ZEITUNG

Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und den okkupierten Provinzen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16. Manuskripte werden nicht retourniert.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. u. K. FESTUNGSKOMMANDOS, FELDPOST 186

II. Jahrgang. | Dienstag, den 22. Feber 1916. | Nr. 53.

Die Einkreisung Griechenlands.

Eine ständig wiederkehrende Klage in den Ententeblättern, natürlich nur in den verschwindend wenigen, die sich noch einen Rest von Einsicht aus dem Lügenchaos herüber gerettet haben, bildet der Umstand, dass die Entente eigentlich nie weiss, wo gerade der Hauptkriegsschauplatz ist. In Wahrheit heisst dies nichts anderes, als dass sich der Vierverband eben ganz und gar nach dem Vierbund richten und das Diktat der Mittelmächte annehmen muss. Merkwürdig: Gerade jene Staaten Europas, die sich immer rühmten, die diplomatischen Feinheiten in den Verkehr zwischen den Staaten gebracht zu haben — bildete doch bis in die jüngste Zeit die französische Sprache das Verkehrsmittel zwischen den Staatskanzleien — häufen jetzt Gewalttat auf Gewalttat gegenüber jenen Neutralen, die ihre Stellungnahme zum Kriege dadurch dokumentieren, dass sie immer wieder ihre Neutralität betonen.

Griechenland und sein Schicksal steht, seitdem am 3. Oktober Ententetruppen im Hafen von Saloniki gelandet sind, im Vordergrunde der Balkanereignisse. Der missglückte Staatsstreich des schlauen Kretensers Venizelos und dessen Desavouierung durch den König Konstantin haben mit einem Schlage wenigstens eine Phase im Verhalten Griechenlands während des Krieges erhellt. Offen hat sich Venizelos zum Vierverband gestellt und die faktisch hemmungslose Tätigkeit der Ententetruppen im Osten und Westen Griechenlands ist darauf zurückzuführen, dass Venizelos sein Land glatt überrumpelt hat. Der Besetzung von Saloniki folgten die Truppenlandung auf Korfu, der heimtückische Anschlag auf Karaburnu, der Hafenstadt von Saloniki, und neuerlich die Truppenlandung auf der kleinen Insel Othoni bei Korfu. Dazu kommt die trockene Erklärung der Ententebotschafter in Athen, dass die Vierverbandtruppen die griechischen Eisenbahnen und das rollende Material mit Beschlag belegen. Gleichzeitig wurde die Erklärung abgegeben, dass jeder Versuch Griechenlands, mit Gewalt diese Massnahmen zu verhindern, die ernstesten Folgen haben würde.

Es scheint, dass der Groll und die Erbitterung, die Griechenland über diese beispiellose Vergewaltigung empfindet, durch einen Umstand auf das höchste Mass gesteigert wurde: auch Italien hat Truppen auf Korfu gelandet, vorläufig allerdings nur fünfzig Gendarmen, ein Vorgang, dem gewissermassen symbolische Bedeutung beizumessen ist; Italien zeigt, dass es seine in Montenegro begonnene und dann unter dem Druck unserer Heere immer weiter nach Süden verlegte Geltendmachung seiner Ansprüche auf die Adria, nicht aufgeben will. Griechenland kennt seinen ärgsten Rivalen im Vierverbande, es weiss, dass die Balkaninteressen Italiens heute nur über die südöstlichste Halbinsel Europas führen können, dass eine Knebelung seiner Bewegungsfreiheit den Weg für Italien öffnet. Griechenland, auf den letzten Rest von Moral im Völkerverkehr vertrauend, lehnte sich protestierend gegen alle diese Akte auf, es muss aber deutlich sehen, dass seine Hoffnungen eitel sind. Gunaris hat öffentlich in der Kammersitzung erklärt, dass Italien auf Korfu nur zeitweilig mit den anderen Mächten sich festsetzt, dass aber die Integrität dieser Insel unversehrt bleiben soll. Dies benützt die italienische Presse zu einem heftigen Angriff und führt aus, derlei Aeusserungen könnten keinen Einfluss auf das haben, was Italien tun werde.

Deutlicher wurde wohl niemandem sein eigenes Urteil gesprochen. Griechenland liegt heute in Ketten, die ihm die Entente angelegt hat, und in den nächsten Tagen wird Sarrail, der Tyrann von Saloniki, nach Athen kommen, um dort, wie man annimmt, über die letzten französisch-englischen Truppenlandungen bei Saloniki zu berichten. Die Ohnmacht Griechenlands konnte die Entente herbeiführen — die Mittelmächte jedoch kann sie dadurch nicht um einen Schritt von dem vorgezeichneten Wege abbringen.

e. s.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 21. Feber 1916. Wien, 21. Feber 1916.

Russischer Kriegsschauplatz:

Oesterreichisch-ungarische Abteilungen warfen gestern abends den Feind südöstlich von Kozlow an der Strypa aus einer vorgeschobenen Stellung. Beiderseits erhöhte Fliegertätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Albanische Abteilungen gewannen, von österreichisch-ungarischen Offizieren geführt, westlich von Kavaja die Adriaküste.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: **v. Höfer**, FML.

* * *

Kavaja liegt südlich von Durazzo, etwa 10 Kilometer vom Meere entfernt.

Türkischer Generalstabsbericht.

Die „Agence Milli" meldet aus dem Hauptquartier: Konstantinopel, 18. Feber. (KB.)

Zwei feindliche, Seddil-Bahr und Tekke-Burnu bombardierende Kriegsschiffe wurden von mehreren Geschossen unserer Batterien getroffen und mussten sich entfernen.

Eines unserer Flugzeuge erzielte auf einem feindlichen, in der Mudros-Bai verankerten Transportschiffe einen Treffer, wodurch am Vorderteil des Schiffes ein Brand entstand.

An den anderen Fronten nichts Besonderes.

TELEGRAMME.

Der Druck auf Griechenland.

Klagen des Prinzen Nikolaus.

Bern, 20. Feber. (KB.)

Prinz Nikolaus von Griechenland richtete an die Redaktion des „Temps" einen Brief, in dem er die bisherige Politik der Regierung eingehend verteidigt und versichert, dass Griechenland neutral bleibt, aber mit deutlicher Offenheit über die Erniedrigungen und das Unrecht klagt, das Griechenland erlitten hat.

Prinz Nikolaus weist, als gegen die nationale Ehre gerichtet, den Vorwurf zurück, den die Entente gegen die Treue und Aufrichtigkeit der Erklärungen Griechenlands erhoben hat.

Er weist auf das Drängen der Entente hin, Griechenland möge zur Erhaltung des Gleichgewichtes auf dem Balkan eingreifen und fragt: Wäre dieses besser erhalten, wenn wir geschlagen und vernichtet wären?

König Konstantin über seine Politik

Athen, 20. Feber. (KB.)

Reuter meldet: Der König empfing das Kammerpräsidium und sagte, er habe eine Politik verfolgt, die den nationalen Interessen Griechenlands am besten angepasst war.

In Abwesenheit des Kammerpräsidenten erwiderte der Vizepräsident der Kammer, der König habe das Land vor dem Schicksal anderer kleiner Staaten bewahrt.

Die Umtriebe Venizelos.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Athen, 20. Feber.

Venizelos lehnt sich jetzt offen gegen den König und den Generalstab auf. Er bezeichnet beide Stellen als deutsche Werkzeuge.

Seine Pläne gehen dahin, mit Hilfe des englischen Gesandten einen inneren Aufstand in Griechenland herbeizuführen.

Aus Rumänien.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Bukarest, 20. Feber.

Der in Saloniki verhaftete Deutschrumäne Wachmann ist nach längeren Irrfahrten jetzt in Malta freigelassen worden.

Take Jonescu wurde gestern vom König in Audienz empfangen.

Das Doppelspiel Nikitas.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Bukarest, 20. Feber.

Die Ententediplomaten, die das Aktenmaterial über die Waffenstreckung Montenegros untersucht haben, sind zu der Erkenntnis gelangt, dass König Nikita nicht in der Lage ist, die Behauptungen der österreichisch-ungarischen Diplomaten zu widerlegen. Es hat sich erwiesen, dass die Initiative zur Waffenstreckung nicht von General Kövess, sondern von König Nikita stamme.

Infolgedessen haben die Ententestaaten beschlossen, dass König Nikita bis zum Friedensschluss in einer Stadt der Entente weilen müsse. Jeder Verkehr mit Montenegro ist ihm verboten.

Italienische Phantasien.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Lugano, 20. Feber.

In militärischen Kreisen Roms ist man der Ansicht, Italien habe nur die Aufgabe, den österreichisch-ungarischen Generalsturm aufzuhalten.

Daher könne Italien für seine treuen Dienste von der Entente die „unerlösten Gebiete" schenkungsweise verlangen.

Veränderungen in der russischen Regierung.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Stockholm, 20. Feber.

An Stelle Sasonows soll Kammerjunker Botkin treten.

Der frühere Minister Kokowzew wurde vom Zaren in dreiviertelstündiger Audienz empfangen. Er wird Präsident der Wirtschafts-Zentrale werden.

Neue russische Infanterieregimenter.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Stockholm, 20. Feber.

Das russische Kriegsministerium beschloss, 40 neue Infanterieregimenter aufzustellen.

Eine englische Stimme über das Kriegsende.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Stockholm, 20. Feber.

Wie aus London gemeldet wird, erklärte das Unterhausmitglied Snowden in einer Rede, der Krieg sei nur durch Unterhandlungen zu beenden.

Ein grosses Lawinenunglück in Salzburg.

55 Tote, 49 Verletzte, 30 Vermisste.

Salzburg, 21. Feber. (KB.)

Am Nachmittag des 19. d. M. gingen vom Kälberfiedel zwei Staublawinen über die Schweizerhütte nieder, die teilweise demoliert wurde. Skimannschaften, die mit dem Ausschaufeln der an den beiden vorangegangenen Tagen gefallenen Schneemassen beschäftigt waren, wurden durch die Lawinen verschüttet.

Es wurden sofort Rettungsarbeiten eingeleitet, an denen sich auch eine von Salzburg entsendete Sanitätspatrouille beteiligte. Bis gestern nachmittags wurden 44 Tote und 49 Verletzte geborgen. Die Verletzten wurden in das Reservespital Bischofshofen geschafft.

Bis gestern abends erhöhte sich die Zahl der Toten auf 55, ungefähr 30 Mann werden noch vermisst.

Vom Tage.

Deutsche Marineflugzeuge belegten am 20. Feber den Flugplatz und das Truppenlager von Fournes ausgiebig mit Bomben und kehrten unversehrt zurück.

Im Oberhaus erklärte Lord Kitchener auf eine Anfrage über neue Abwehrmassregeln gegen Zeppelinangriffe, er könne nicht verbürgen, dass die Luftangriffe auf die britischen Inseln sich nicht wiederholen werden.

In Italien werden Besorgnisse wegen der zu treffenden Abwehrmassnahmen gegen feindliche Flugzeuge laut, insbesondere was die Exponiertheit der Mailänder Gasanstalten betrifft.

Im Unterhaus führten Vertreter der unionistischen Partei Klagen über den Schiffsmangel in England.

Die Eroberung Kameruns durch die Engländer ist mit der Kapitulation der deutschen Garnison in Mora beendet.

In der Geschossfabrik des Arsenals von Bolonja richtete eine gewaltige Explosion grossen Schaden an.

Ein im Hafen von Genua in einer frisch gelöschten Schiffsladung von Stearin entstandener Brand verursachte bedeutende Schäden.

Im preussischen Abgeordnetenhaus sprach Handelsminister Dr. Sydow über Aktionen zur Besserung der Valuta, über die wirtschaftliche Annäherung der Zentralmächte und die Zukunft des deutschen Welthandels nach dem Kriege.

Amtliche Verlautbarungen der k. u. k. Kreiskommanden.

Sandomierz.

Amtsblatt Nr. 2 vom 15. Feber 1916.

Strafurteil. Das k. u. k. Standgericht in Końsk hat über die gegen Boleslaus Kwieciński wegen Verbrechens des Mordes erhobene Anklage folgenden Schuldspruch erkannt:

Boleslaus Kwieciński in Radom hat in Gesellschaft mehrerer Genossen, als er mit diesen wegen Verdachtes des Raubes durch die Gendarmerie festgenommen werden sollte, wobei die Gendarmen Georg Molnar und Josef Svatik von den Genossen getötet wurden, auf tätige Weise mitgewirkt und hiedurch das Verbrechen des Mordes begangen.

Kwieciński wurde hiefür zum Tode durch den Strang verurteilt.

Die Strafe wurde am 15. November 1915 vollzogen.

Bäuerliche Vorschusskassen. *A.* Weiterführung der Kassatätigkeiten. Bäuerliche Vorschusskassen, die dem Gesetze betreffend die Spar- und Vorschusskassen für Landbevölkerung der Gouvernements: Warszawa, Kalisz, Łomża, Lublin, Piotrków, Płock, Radom, Siedlce und Suwałki, seitens des russischen Ministeriums des Innern am 23. November 1906 bestätigt entsprechen, haben, insoferne sie ihre Tätigkeiten sistiert haben, die Kassaagenden wieder aufzunehmen. Zu diesen Behufe ist: 1. Die Abschliessung der Kassa mit Ablauf des Jahres 1915 zu bewerkstelligen; 2. die Wahlen der Revisionskommission durchzuführen (P. 91 des zit. Ges.); 3. insoferne einzelne Vorstände, in der ersten Hälfte des Jahres 1914 oder früher gewählt wurden, neue Wahlen dieser Vorstände vorzunehmen; 4. bis zum 20. Feber 1916 vorzulegen: *a)* Namensverzeichnis der Mitglieder des Vorstandes und des Sekretärs (P. 82 und 85 des zit. Gesetzes) mit Angabe, wann sie gewählt bezw. bestellt wurden; *b)* Protokoll betreffend die Wahlen der Revisionskommission; *c)* Abschluss der Rechnungen für das Jahr 1914 und 1915; *d)* Bericht über die Geschäftsgebarung für das Jahr 1914 und 1915; *e)* Ergebnis des seitens der Revisionskommission durchgeführten Skontrums (P. 91 des zit. Ges.).

B. Ueberwachungsbehörde. Alle Befugnisse, die vor dem Ausbruche des Krieges den Bauernkommissären bezw. den Gubernial- oder Zentral-Bauernbehörden zustanden (P. 7, 9, 14, 15, 74, 76, 81, 90, 92 des zit. Ges.) übergehen bis auf weiteres auf das Kreiskommando.

C. Kundmachungen. Alle gesetzlich anbefohlenen Kundmachungen (P. 31 des zit. Ges.) sind zur Aufnahme im Amtsblatte der Kreiskommandos anzumelden.

D. Amtssprache. Mit Anfang des Jahres 1916 sind alle Bücher in polnischer Sprache auf polnischen Drucksorten zu führen; auch ist eine Kassastampiglie mit polnischem Texte anzufertigen und vom 1. Jänner 1916 an zu benützen, die russische Spampiglie ist abzuführen.

E. Anzeige von Staatsvorschüssen und der in russischen Kassen erlegten Summen. Unbeschadet der Vorlage der Kassabücher (Punkt A 1, 4. c) ist binnen drei Tagen anzuzeigen: 1. Die Höhe der nicht rückgezahlten übernommenen Vorschüsse von den: *a)* Staatsinstitutionen, *b)* weiters von den gemeinschaftlichen bezw. privaten Institutionen (P. 19 des zit. Ges.) insoferne die genannten Institutionen derzeit ihren Sitz ausserhalb des vom österreichisch-ungarischen Heere okkupierten Gebietes Polens haben; 2. die Höhen der in russischen Staatsbanken oder in russischen Staatssparkassen deponierten Beträge (P. 17 des zit. Ges.)

F. Disziplinargewalt. Die im Punkte 88 des zitierten Gesetzes vorausgesehene Disziplinargewalt wird ihm Rahmen der Verordnung des Armeeoberkommandanten vom 19. August 1915, Verordg.-Blatt für Polen St. VII. Nr. 30, ausgeübt werden.

Dąbrowa.

Amtsblatt vom 15. Feber 1916.

Kundmachung. Am Abend des 1. Feber 1916 drangen 2 mit Brownings bewaffnete Banditen in den Verkaufsladen des Simon Fuchs in Golonóg ein, raubten aus der Geldlade 150—170 Rubel und dem Simon Fuchs eine braunlederne Brieftasche mit 100 Kronen, worauf sie den Simon Fuchs durch 2 Schüsse töteten und mit 2 oder 3 Genossen, welche an der Ladentür auf der Strasse Wache hielten, flüchteten.

Für die Ermittelung dieser Raubmörder wird demjenigen, welcher die zu ihrer Ergreifung dienenden Spuren mitteilt oder sie selbst festnimmt, eine Belohnung von 500 Kronen zugesichert.

Personenbeschreibung: 1) Der grössere Bandit etwa 175 cm gross, 28—32 Jahre alt, schlank, hager, mit dunklem Ueberrock, er hatte das Gesicht mit einem schwarzen weissgestreiften Seidentuche verbunden; 2) der kleinere Bandit etwa 162 cm gross, 34—36 Jahre alt, breites, blasses Gesicht, schwachen blonden Schnurbart, mit braunem kurzen Winterrock und schwarzer Pelzmütze. Von den übrigen 2 oder 3 Genossen fehlt jede Beschreibung.

Der schweigsame Colonel House.

Colonel House, der Sondergesandte des Präsidenten Wilson hat in London im Ritz-Hotel einen offiziellen Empfang der englischen und amerikanischen Journalisten veranstaltet, die ihn natürlich mit Fragen über seinen Aufenthalt in Berlin und Paris bestürmten. Aber der Colonel hat auch in London gezeigt, dass er ein Meister ist auf dem Gebiet mit möglichst wenig Worten nichts zu sagen. Alle Künste der Ausfrager prallten an seiner Geschicklichkeit im Ausweichen ab. In der liebenswürdigsten Weise, aber mit unerschütterlicher Ruhe beantwortete er alle Fragen, die von rechts und links auf ihn einstürmten, und so brachte er es fertig, dass auch durch seinen Londoner Aufenthalt der Schleier des Geheimnisses, der um seine europäische Mission schwebt, nicht um ein Zipfelchen gelüftet wurde.

Die Schilderung, die wir in den „Daily News" von dem Verlauf des eigenartigen „Interviews" mit Colonel House finden, ist so lustig und kennzeichnend, dass sie wiedergegeben zu werden verdient.

„Ich vermute," begann einer der amerikanischen Journalisten, „dass Sie in Berlin eine angenehme Zeit verlebt haben."

„Angenehm, inwiefern?" fragte der Colonel.

„Nun, in jeder Beziehung."

„Die Berliner würden sehr erfreut sein, wenn ich das bestätigte."

„Wo haben Sie in Berlin gewohnt?"

„In der Gesandtschaft; und alle Verhandlungen, soweit solche überhaupt geführt wurden, fanden in der Gesandtschaft statt."

„Haben Sie den Kaiser gesprochen?"

„Ich kann nur sagen, dass ich mit dem Kaiser diniert habe."

„Haben Sie irgendetwas über Friedensmöglichkeiten gehört?"

„Ich habe nirgends vom Frieden sprechen hören, weil ich dieses Thema absichtlich vermied."

„Haben Sie etwas vom Mangel an Brot bemerkt?"

„Ich habe nicht darauf geachtet, und infolgedessen nichts bemerkt."

„Aber Sie bemerkten doch, dass man Ihrem Besuch grosses Interesse entgegenbrachte?"

„Man interessiert sich in Europa für alles."

„Finden Sie, dass das Berliner Publikum angenehm ist."

„Ich habe in der Beziehung leider gar keine Erfahrungen zu sammeln vermocht."

„Sie hatten aber mildes, schönes Wetter?"

„Ich finde, dass wir überhaupt überall einen besonders milden Winter haben. Uebrigens ist das Wetter ein Thema, über das sich sehr nett plaudern lässt."

Jetzt fand es der Vertreter der „Daily News" für angebracht, sich in das Gespräch zu mischen. „Können Sie mir sagen," fragte er, „ob Sie einen Gegensatz zwischen Berlin und London bemerkt haben?"

„Ich habe nie irgend einen Gegensatz bemerkt."

„Vielleicht sagen Sie mir, was Sie auf Ihrer Reise am meisten interessiert hat?"

„Ich muss gestehen, dass ich eigentlich nie darüber nachgedacht habe."

„Wie denken Sie sich", fragte ein anderer der Gäste, „das Ende des Krieges?"

„Ich habe darüber gar keine Ansicht, da ich noch nie darüber nachgedacht habe."

„Werden Sie in London Mitglieder der Regierung aufsuchen?"

„Sie sind alle meine Freunde und wir sehen uns natürlich immer, im Krieg, im Frieden, und auch zwischendurch."

„Glauben Sie, dass Ihre Reise von Erfolg begleitet ist?"

„Das hängt davon ab, was Sie unter Erfolg verstehen. Ich persönlich bin zufrieden."

„Und haben Sie nicht irgend etwas Positives das Sie uns sagen können?"

„Das einzige was ich sagen kann, ist, dass ich dankbar bin für das Interesse, das die Zeitungen in allen Ländern, die ich besucht habe, an mir genommen haben."

Und mit diesen Worten schüttelte der Colonel allen Anwesenden herzlich die Hände und verschwand in einem Nebenzimmer.

Die Engländer am Tigris.

Der militärische Mitarbeiter der „Morning Post" führt in der Nummer vom 7. Feber folgendes aus: Der Vormarsch des Expeditionskorps in **Mesopotamien** wurde vom **Missgeschickt** verfolgt. Nach Ueberstehen der Mühseligkeiten und Leiden, die durch die Hitze der Sommermonate verursacht waren, wurde ein glänzender Vormarsch auf **Baghdad** ausgeführt, der aber durch weit überlegene feindliche Kräfte nach einem zeitweiligen Erfolge bei Ktesiphon, 20 Meilen vom Ziel, **zurückgeworfen** wurde. Dass der Rückzug von Ktesiphon nach der verschanzten Stellung bei **Kutuelamara** mit ganz unbedeutenden Verlusten erfolgreich ausgeführt wurde, war Verdienst der guten Führung, begünstigt durch Glückszufälle. Die Operation wurde in neun Tagen durchgeführt, was als eine grosse Tat anzusehen ist, wenn man bedenkt, dass der Feind stark nachdrückte und mehrere Magazine mit Vorräten längs der Linie fortgeschafft werden mussten. Trotz des Missgeschicks und der heftigen Gefechtsverluste bewahrten die Truppen den soldatischen Geist. Im Dezember wiesen sie eine Reihe heftiger Angriffe auf die Stellung bei Kutuelamara zurück.

Der Vormarsch der **Entsatz-Kolonne**, die am 4. Jänner von Ali Cherbi aufbrach, zog einen grossen Teil der feindlichen Kräfte von General **Townsends** Front ab; der Vormarsch stiess aber auf heftigen Widerstand, und nach Ablauf eines Monats noch waren die zuerst gehegten **Hoffnungen** eines schnellen Entsatzes der belagerten Garnison **unerfüllt** geblieben. Die besonders feuchte Jahreszeit hat viel zu dieser neuen Enttäuschung beigetragen. Es scheint tatsächlich, dass General Aylmer untätig bleiben muss, bis die Ueberschwemmung zurückgeht und das Land passierbar wird. Der Regen hörte am 26. Jänner auf, bis zum 2. Feber war das Wetter gut. Falls diese Besserung anhält, wird man bald von der Wiederaufnahme aktiver Operationen hören. Bis dahin und bis der Flussverkehr wieder eröffnet ist, hängen die Truppen bei Kut von den Vorräten an Lebensmitteln und Munition ab, die dort vor zwei Monaten angesammelt waren, bevor die Belagerung vollständig war. Laut Mitteilung Chamberlains im Abgeordnetenhause am 24. Jänner hatte General Townsend gemeldet, dass er „genügend Vorräte" habe. Immerhin war das Depot, wenn auch wahrscheinlich gross, doch so beschaffen, dass es normalerweise von der ununterbrochenen Erneuerung der Zufuhren von der Basis abhing. Es ist **unwahrscheinlich**, dass es so versorgt ist, um eine **lange Belagerung auszuhalten**. Die baldige Aufhebung der Belagerung ist daher sehr zu wünschen.

Das Aufhören der türkischen Angriffe infolge der Notwendigkeit, Truppen zurückzuziehen, um der Entsatzkolonne entgegenzutreten, führte zur Einschränkung des Munitionsverbrauchs. Der verwundbare Teil der Stellung am Hals der Kut-Halbinsel ist jetzt durch die Ueberschwemmung geschützt, die den Feind zwang, seine Gräben zu räumen und eine Meile weiter zurückzugehen. Es wird daher eher an **Lebensmitteln** als an Munition fehlen. Was auch das ursprüngliche Endziel der Expedition gewesen sein mag — ihr Anfangszweck war, den **Kopf des Persischen Golfs** und die **Rohrleitungen der anglo-persischen Oel-Gesellschaft** zu sichern. Das wäre durch die Besetzung von **Ahvaz** und **Bazra** erreicht worden, und die ursprünglich von Indien gesandte Truppenabteilung hätte dafür genügt. Der verhältnismässig geringe Widerstand ermutigte anscheinend das ehrgeizige Ziel des Vormarsches auf Baghdad. Damit war aber ein Vormarsch verbunden, der doppelt so lang war wie der deutsche Vormarsch in Russland. Alles ging gut, bis die Türken sahen, dass das Eintreten der stürmischen Jahreszeit im Aegäischen Meer und der deutsche Einfall in Serbien Konstantinopel gegen einen Angriff sichern würden. So waren sie im September in der Lage, Truppen nach dem **Tigris** zu senden. Die bei Ktesiphon eingetroffenen Verstärkungen kamen gerade zur rechten Zeit an.

Verschiedenes.

Montenegros Weltexport. Dass dieses kleine Land, das jetzt am Ende seiner Widerstandskraft angelangt ist, weil es sich ausserstande fühlt, seine Bewohner und Soldaten zu ernähren, mit einem Artikel den Weltmarkt beherrscht, sollte man kaum für möglich halten. Und doch ist dem so. Ja, man kann sogar sagen, dass dieser Exportartikel für den gegenwärtigen Krieg von allergrösster Bedeutung ist, denn auf allen Kriegsschauplätzen wird er in Massen konsumiert. Es ist nämlich — das **Insektenpulver**. Früher sagte man „persisches" Insektenpulver. Es stammt aber aus Montenegro, und zwar ist es eine dort in grossen Massen wild wachsende Pflanze *Pyrethrum cinerariae folium*, aus der es hergestellt wird. Im Jahre 1840 hat eine arme deutsche Frau, Anna Rosauer in Ragusa aus ihrem Gärtchen diese Pflanze ausgejätet und in einen Winkel geworfen. Nach längerer Zeit, nachdem die Blüten vertrocknet waren, bemerkte sie, dass in der Umgegend dieses Winkels eine Unmenge Insekten tot herumlagen. Sie zog daraus den richtigen Schluss, dass die Pflanze einen insektentötenden Einfluss ausübte. Mit Hilfe des Apothekers Droba begann sie nun aus diesem *Pyrethrum* ein Pulver zu fabrizieren, das sich sehr bald als Insektenpulver weite Verbreitung verschaffte. Seit 1865 begann damit der Welthandel Montenegros, das damals das Mittel zu einem enormen Preis auf den Markt brachte. Später setzte die Konkurrenz ein, und das Mittel sank stark im Preise. Amerika behauptete nämlich, dieselbe Pflanze zu besitzen und brachte ein Konkurrenzpulver in den Handel. Da sich jedoch bald die Wirkungslosigkeit des amerikanischen Pulvers herausstellte, so stieg das Ansehen Montenegros als Lieferant wieder bedeutend. Die Amerikaner aber, die sich so leicht nicht ein Geschäft entgehen lassen, etablierten eine Firma in Podgorica und haben wohl in den letzten Jahrzehnten mit diesem zum Tiermord bestimmten Pulver ebensoviel verdient, wie im letzten Jahr mit dem Pulver für den Menschenmord.

Zehn Gebote Englands an die Neutralen. Mit wahrhaft schneidendem Hohne kennzeichnet der in der amerikanischen Stadt Butte erscheinende „Independent" die gewissenlose Vergewaltigung der Neutralen und ihrer Rechte durch England, indem er die Forderungen, die John Bull an die Neutralen stellt, in folgenden zehn Geboten zusammenfasst. 1. Du sollst kein anderes Reich neben mir haben, denn auf dieser Erde ist kein Raum für ein anderes, und ebensowenig in der Luft über der Erde, noch in der Tiefe des Wassers. 2. Du sollst keinen Panamakanalvertrag besitzen, noch sollst du 5 v. H. hinter dem Nennwert erheben auf englisches Geld, denn ich sage dir in Wahrheit, dass dies eine äusserste Beleidigung gegen den englischen Kaufmann ist und wahrlich seinen Zorn erregt. 3. Du sollst keine internierten deutschen Schiffe kaufen, um deinen Handel zu führen über die Wasser auf der Oberfläche der Erde, denn dies ist wahrlich eine Beleidigung der englischen Handelsflotte. 4. Du sollst keinen Handel treiben mit neutralen Ländern, auch nicht in deinen eigenen Schiffen, du erhieltest denn die Erlaubnis der britischen Admiralität dazu; denn wahrlich, ich sage euch, die Strafe für solche Unverschämtheit ist Aufbringung und Beschlagnahme zum alleinigen Nutzen des Heiligen Britischen Reiches. 5. Du sollst keine direkte Verbindung mit den ungehorsamen Deutschen unterhalten, denn habe ich nicht die Kabel abgeschnitten und ihre beiderseitigen Enden in die Hände des geheiligten britischen Zensors gelegt? Noch sollst du hören auf die stürmische Stimme der Iren, die ich aus ihrem eigenen Lande ausgetrieben und gezwungen habe, hinter deinen Pforten Zuflucht zu suchen. Denn fürwahr, diese Iren sind auch jetzt noch ein Abscheu vor meinen Augen, und mein Zorn, der ihnen von Geschlecht zu Geschlecht folgt, wird sich gegen dich und deine Kinder richten, wenn du dem wilden und undankbaren Irentum erlauben solltest, irgendein Recht oder eine Freiheit in deiner Republik zu geniessen. 6. Du sollst mir alsbald zwei Milliarden ohne Sicherheit leihen, denn in Wahrheit sage ich dir, habe ich nicht oft schon viele Silber- und Goldstücke so angewandt, dass sie dir Schwierigkeiten und der britischen Diplomatie ewigen Ruhm schufen? 7. Du sollst Kriegsmunition nicht für Bannware erklären, auf dass ich nicht mit der britischen Flotte deine Küsten besuche. 8. Du sollst nicht auf meine Italiener, Franzosen und bärtigen Kosaken von oben herabsehen, denn wahrlich, ich sage dir, ich habe sie fest zusammengeschirrt, meine Schlachten zu schlagen. 9. Du sollst keine Gesetze erlassen, die japanische Kneipenwirte verhindern, sich junge amerikanische Mädchen zu mieten, denn in Wahrheit sage ich dir, der Jap ist auf meinen Befehl mit Fussvolk, Reiterei, Geschützen und vielen Schiffen schwer über den hartnäckigen Deutschen hergefallen, hat ihn auf beide Wangen getroffen, ihn auf seine Nasenspitze gehauen und ihn aus seinem Blumenreiche herausgetrieben. 10. Ehre deinen Vater und deine Mutter, das Heilige Britische Reich, auf dass es dir wohlgehe in dem Lande, worin ich dir erlaube zu leben, und auf dass ich mich nicht in meiner gerechten Entrüstung erhebe und dich bitter heimsuche mit meinem franko-russich-japsisch-italienisch-serbisch-montenegrinisch-monegassischen Heere.

Vor einem Jahre.

22. Feber. Südlich des **Dnjestr** entwickeln sich grössere Kämpfe. Am Vortage wurden 2000 Gefangene eingebracht. **Das Ergebnis der Masurenschlacht umfasst: 7 Generäle, über 100.000 Mann, über 150 Geschütze und unübersehbares Kriegsmaterial.** — Bei **Grodno** entwickeln sich neue Kämpfe. — An der deutschen **Westfront** verhältnismässige Ruhe. — In den **Vogesen** wurden die Orte Wohrod und Stossweiher genommen. — Die **Engländer** melden Schiffsverluste.

Lokalnachrichten.

Auszeichnungen. Seine Majestät geruhten allergnädigst zu verleihen: das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes dem Militärrechnungsrate Franz Löffler des Militärkommandos Krakau beim Kreiskommando in Sandomierz; das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille den Militärverpflegsoffizialen in der Reserve Josef **Rech** des Militärverpflegsmagazins und Dr. jur. Alois **Motzko** und Alfred **Grulich** des Evidenzverpflegsmagazins in Krakau, dem Militärrechnungsoberoffizial Maximilian **Leicht** beim Kreiskommando in Kielce; das goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Militär-medikamenten-Akzessisten in der Reserve Ottomar **Rejmar** des Garnisonsspitales Nr. 15 in Krakau.

Theater, Literatur und Kunst.

Die Wage. Wiener Wochenschrift. Heft 6/7 vom 19. Feber enthält: Dr. H. Lössl (Zürich): „Talion im Völkerrecht". — Abg. Dr. Julius Ofner: „Die nationale Organisation Oesterreichs". — —r: „Max Morold". — Oskar Maurus Fontana: „Wiederbelebungen im Burgtheater". — —d: „Oper und Operette". — Paul Hatvani: „Ein Schauspieler". (Dr. Rudolf Blümner.) — Franz Herczeg: „Wölfe auf der Landstrasse". — Bücherschau. — Notizen. — Kunstbeilage: Max Morold.

SPORT.

Wiener Fussball-Wettspiele.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 21. Feber.

Gestern, Sonntag, hat die Wiener Fussball-Saison ihren Anfang genommen. Es waren zunächst Freundschafts-Spiele, kleine „Probe-Galopps", die nur ein einziges, übrigens unentschiedenes Zusammentreffen zweier erstklassiger Klubs brachten. Sonst waren es Vereine zweiter und dritter Klasse, an denen die „Kanonen" ihre Kräfte nach der unfreiwilligen Winterruhe massen. Admira, Donaustadt und Nicholson hielten sich recht brav, während der Nussdorfer A. C. die Ueberlegenheit des Wac stark zu spüren bekam. Die einzelnen Resultate sind: Hertha gegen Simmering 2:2 (Halbzeit 2:0). Rapid schlägt Admira 4:2 (Halbzeit 2:0). Wac schlägt Nussdorfer A. C. 11:0; Amateure schlagen Slovan 4:1 (Halbzeit 2:1), Waf schlägt Donaustadt 6:3 (3:0). Wacker schlägt Nicholson 4:1 (0:1).

FINANZ und HANDEL.

Königlich ungarische Staatskassenscheine. Der ungar. Finanzminister Dr. Johann Teleszky hat mit den Berliner Mitgliedern des Rothschild-Konsortiums, namentlich mit der Direktion der Diskonto-Gesellschaft und den Bankhäusern S. Bleichröder und Mendelssohn & Co. ein Uebereinkommen getroffen, wonach diese 150 Millionen Mark 5%ige königlich ungarische Staatskassenscheine mit einer Laufzeit von $2^1/_2$ Jahren übernehmen. Die neuen 5%igen Schatzscheine werden den Besitzern der im Jahre 1913 im gleichhohen Betrage emittierten, am 1. April dieses Jahres fälligen $4^1/_2$%igen Staatskassenscheine angeboten. Die offizielle Umtausch-Operation wird sich ausschliesslich in Deutschland vollziehen und die diesbezügliche Kundmachung wird in allernächster Zeit erscheinen. Die nicht umgetauschten fälligen $4^1/_2$%igen Staatskassenscheine werden dann im Auslande in Reichsmark, innerhalb der österreichisch-ungarischen Monarchie zum Tageskurse für Vista-Berlin in Kronen eingelöst werden. Die Verhandlungen mit der Berliner Finanzgruppe hat im Auftrage des ungarischen Finanzministers der Generaldirektor der Ungarischen Allgemeinen Creditbank, Adolf von Ullmann, geführt.

Kinoschau.

„WANDA", Ul. św. Gertrudy 5. Programm vom 21.—24. ds. **Kriegsaktualitäten. — Junker Unart.** Komisch. — **Brautfackel.** Lustspiel in drei Akten. — **Der Mann mit 9 Fingern.** Drama in drei Akten.

„NOWOŚCI", Ul. Starowiślna 21. Programm vom 21.—24. ds. **Geschichte eines Pierrots.** Balletfilm in drei Akten mit Francesca Bertini, die schönste und berühmteste Schauspielerin der Welt. — **Der Mutter Opfer.** Drama in zwei Akten. — **Sein erstes Kind.** Heiteres Lustspiel.

„UCIECHA", Ul. Starowiślna 16. Programm vom 18.—24. ds. **Neueste aktuelle Kriegsaufnahmen.** Bericht vom italienischen Kriegsschauplatze. Auffischung der feindlichen Minen auf der Adria; Der Panzerzug im Kampfe. — **Die ewige Nacht.** Drama in drei Akten mit Asta Nielsen in der Hauptrolle. Die gefeierte, geniale Tragödin spielt die Rolle eines blinden Mädchens, wo ihr eminentes Talent vollkommen zur Geltung kommt. — **Au Oesterreichs höchster Grenze.** Wunderschöne Panoramabilder von den höchsten Bergspitzen der Alpen. — **Sechs blaue Jungen.** Hervorragende Humoreske mit dem dicken Knoppchen in der Hauptrolle.

„ZŁUDA", Rynek 34. Palac Spiski. Programm vom 18.—24. ds. **Liana,** die schöne Abenteuerin. Drama in vier Akten. — **Naturaufnahme. — Lustspiel.**

„PROMIEŃ". T.S.L. Ul. Podwale 6. Programm vom 17.—23. ds. **Kriegsaktualitäten. — Das gestreifte Domino.** Detektivdrama in drei Teilen mit **Stuart Webbs** in der Hauptrolle. Das zweite Bild der Serie, von der das erste: „Die Toten erwachen", allgemeine Anerkennung und Beifall fand. — **Um einen Punkt.** Humoreske. — **Der Scheriff und seine Pflegetochter.** Amerikanisches Drama von der Firma Selig.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa in Krakau.